CLASSIC



Nachdem mich das "Goodwood Revival" im Süden Englands im vergangenen Jahr in seinen Bann gezogen und nicht mehr losgelassen hatte, fieberte ich in diesem Jahr einem anderen Motorsport Ereignis entgegen. Die "Le Mans Classic". Dieser Mythos hält auch nach der Premiere am 26.Mai 1923 vor mehr als 80 Jahren immer noch an.

Nach dem Erfolg der ersten Le Mans Classic im September 2002 gibt es auch im Jahr 2004 wieder ein Oldtimer Rennen das an das weltberühmte 24 stunden Rennen von Le Mans erinnert.

Doch dazu später mehr...

Auch bei diesem Motorspektakel bediene ich mich der Robinson 22, einem kleinem Hubschrauber, der mir schon in England zu bleibenden Eindrücken verholfen hatte.



Mein Schwiegervater, Motorsport begeistert und Porsche Fan schien geradezu prädestiniert dafür zu sein mich bei meinem Vorhaben zu begleiten.

Mit einer Reisegeschwindigkeit von ca. 160 km/h (abhängig von Wind u. Wetter) ist die D-HYES im Stande die Strecke Donaueschingen – Le Mans in guten 4 Flugstunden zu bewältigen.

Die Wetterberatung verspricht für die darauf folgenden Tage störungsfreies Wetter und so starten wir an einem ruhigen und sonnigen Freitag morgen auf Westkurs Le Mans entgegen. Wir gewinnen schnell an Höhe, passieren Titisee Neustadt und steigen das Höllental hinab nach Freiburg. Nach nur 30 min Flugzeit passieren wir bei Breisach den Rhein und kehren Deutschland den Rücken.



Vor uns türmen sich die Vogesen auf, die wir in einer Höhe von 5500ft überfliegen. Weiter auf Kurs 270° treibt es uns immer weiter nach Frankreich hinein.

Auf Hotelbuchungen haben wir absichtlich verzichtet, denn: erstens ist Le Mans an diesem Wochenende schon Wochen vorher ausgebucht und zweitens gibt uns der Hubschrauber die Freiheit die wir brauchen.

So übernachten wir dort wo es uns gefällt und die Bourgogne bietet uns ein dutzend exclusiver Möglichkeiten. So laden die Weinreben bei Chably zu einer außerplanmäßigen Landung mit Weinprobe ein. Mit ein paar Flaschen, des edlen Tropfen, mehr im Gepäck passieren wir wenige Flugminuten später Auxerre an der Yonne.

Weiter auf Kurs südwest schneiden wir die Loire, deren Flussverlauf wir, vorbei an unzähligen Schlössern, nach Orleans und Blois folgen.





#### **Blois**

Blois liegt an den Ufern der Loire zwischen Orleans und Tours. Im 6. Jahrhundert von Gregor von Tours zum ersten mal erwähnt, gehört es heute zu den wichtigsten Kulturstätten Frankreichs. Im Lauf seiner turbulenten Geschichte waren in Blois oft königliche Familien zu Gast, darunter auch Ludwig XII., Franz I. und Heinrich III. Ihr Aufenthaltsort in dieser Stadt war das Chateau von Blois, aus der Renaissance.

## Außerdem sehenswert:

- Die aus dem 18. Jahrhundert stammende Steinbrücke, die sich über die Loire spannt
- Kathedrale Saint Louis aus dem 16. Jahrhundert
- Saint Nicolas (12. Jh)



Wir haben uns kurzer Hand dazu entschlossen die Nacht in Blois zu verbringen.
Von unserem Hotelzimmer sehen wir direkt auf die Kathedrale. Nach kurzem Aufenthalt zieht uns der Hunger in die Stadt. Um der französischen Küche näher zu kommen, wenden wir uns den engen, verwinkelten Gassen zu. In einem kleinen Hinterhof werden wir fündig. Das Fleisch ist blutig, der Salat frisch und der Wein fruchtig.

Nach einem Verdauungsspaziergang durch die Altstadt und einem Schlummertrunk an der Hotelbar nimmt ein ereignisreicher Tag sein Ende.







### **Der Circuit**

Nach einem ausgiebigen Frühstück an der Loire starten wir bereits in den frühen Morgenstunden. Auch an diesem morgen im Juli verspricht das Wetter das, was die Meteorologen vorhergesagt hatten. Sonniges, stabiles Wetter bei Temperaturen um 30° bis in den Abend.

Le Mans liegt ungefähr 90km nord westlich von Blois und ist mit dem Hubschrauber in einer knappen halben Stunde zu erreichen.

Von weitem lässt sich die Rennstrecke ausmachen. Dennoch lassen wir es uns nicht nehmen die Rennstrecke aus der Luft einmal zu erkunden.

Die Landung erfolgt auf dem Flugplatz Le Mans, der direkt an das Renngeschehen angrenzt. Dieser kann unabhängig von den einzelnen Rennsegmenten für Starts oder Landungen benutzt werden. Ein Shuttle Bus bringt uns in wenigen Minuten direkt vor die Tore des "Circuit des 24 Heures du mans".

Mehr als 350 Rennwagen treten auf der 13,5 km langen Rennstrecke gegeneinander an und sorgen für eine Atmosphäre, die Teilnehmern wie Zuschauern immer wieder einen Schauer über den Rücken jagt.

Sie werden gemäß der Baujahre der Fahrzeuge in 6 Starterfelder eingeteilt. Jedes Starterfeld wird sechs Runden mit Fahrerwechsel zwischen Samstag 16:00 Uhr und Sonntag 16:00Uhr ins Rennen geschickt.

Alle Fahrzeuge, welche die 24 Stunden zwischen 1923 und 1978 gefahren sind, dürfen an diesem Rennen teilnehmen.

### Darunter befinden sich:

- Ford GT40 (Bild 1)
- Bugatti 51
- Alfa Romeo 33TT (Bild 2)
- Maserati 300S (Bild 3)
- Austin Healey 100S
- AC Cobra
- Ferrari 512S
- Lola T286
- Morgan Plus 4SS

Um nur einige zu nennen.



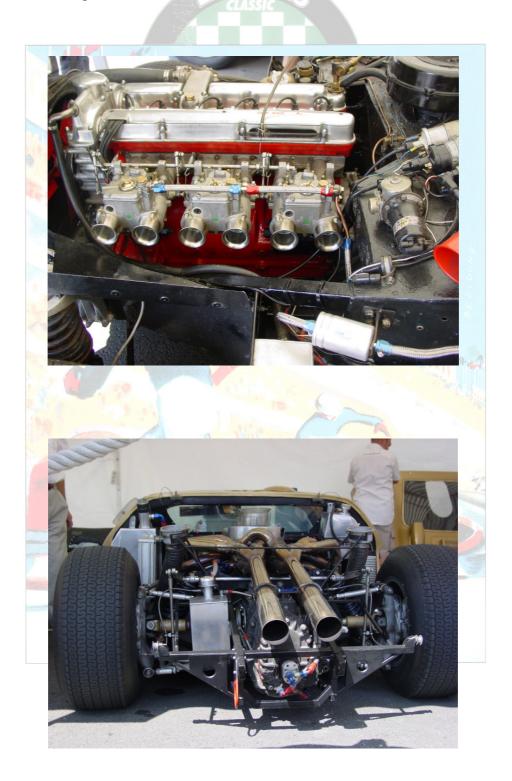




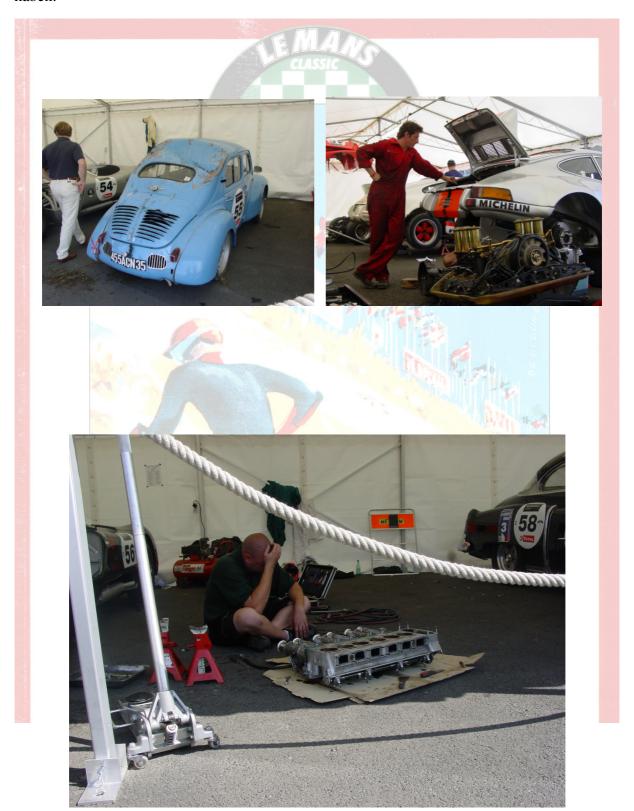
Ohren betäubender Lärm begrüßt uns im Innern, denn vor den eigentlichen Rennen finden immer wieder Test – und Showläufe statt. So wird uns Gelegenheit dazu gegeben die Rennstrecke mit einem Porsche Carrera zu bezwingen. (Dieses Vergnügen wird jedoch nur Porsche – Mitgliedern zu Teil.)

Wer es lieber langsamer angeht, der kommt dennoch nicht zu kurz. Mit einem Oldtimer Buß um den 13,5 km langen Kurs zu gondeln hat schon fast was von Abenteuer und findet bei Jung und Alt großen Anklang.

In den Fahrerlagern kann man den Mechanikern auf die Finger schauen und bekommt, in ruhigen Minuten, ungeahnte Einblicke ins Herzstück der Boliden.



Selten jedoch liegt Freud und Leid so dicht bei einander wie im Rennsport. So empfindet man tiefes Mitgefühl für diejenigen, die ihre Chance zum Sieg, bereits vor dem Rennen verloren haben.



Eine Dixi – Band bringt Abwechslung in die Welt, die nur aus Motoren und deren Geräuschkulisse zu bestehen scheint.





Gegen 15:45 Uhr begeben wir uns zur Start - und Zielgerade. Unter der heißen Mittagssonne genießen wir merklich die Schatten spendenden Tribünenplätze.

Dann geht es los. Die Boliden werden in die Startaufstellung geschoben. Danach verlassen die Piloten ihr Fahrzeug und begeben sich auf die gegenüberliegende Seite. Pünktlich um 16:00 Uhr fällt der Startschuss. Das Rennen beginnt. Unter tobendem Applaus fiebern die Piloten der ersten Schikane entgegen. Diese kann bereits in diesem frühen Stadium Renn entscheidend sein. In einer schnellen Rechtskurve entziehen sie sich jedoch unserem Auge, um wenige Minuten später Plätze ringend wieder auf zu tauchen.



Aufregung nimmt jetzt auch Einzug in die Boxengasse, denn nach drei von insgesamt sechs gefahrenen Rennrunden liegt der Fahrerwechsel an. Nun liegt es am Geschick des Zweiten den Sieg nach Hause zu fahren.



Mit dem Baujahr von 1923 an aufsteigend verfolgen wir insgesamt 3 Rennen und decken somit die Baureihen bis in die sechziger Jahre ab. Nach mehr als zehn stündigem Aufenthalt bekommen wir um 20:00 Uhr von Le Mans Tower die Startfreigabe. "D – HYES cleared for take off "ertönt es aus unseren Kopfhörern. Mit einem turn über den Circuit verabschieden wir uns von Le Mans.

Mit einem Abendessen in Blois sollte auch der 2. Tag unserer Reise zu Ende gehen, der bei uns beiden bis heute noch immer nicht in Vergessenheit geraten ist.

# Der Rückflug

Während wir beim Frühstück sitzen und noch immer in Erinnerungen schweifen, ist die Situation 80 km nord – westlich alles andere als entspannt. Die ganze Nacht hindurch waren Piloten auf der Suche nach der perfekten Runde und noch immer wird um jeden Platz erbittert gekämpft.

Wir hatten auf den Besuch am Rennsonntag, mit anschließender Siegerehrung verzichtet, um uns für den heute anstehenden Rückflug ein kleines Zeitpolster zu verschaffen.

Mit Wehmut verlassen wir Frankreich und steuern Deutschland entgegen.

Gegen Mittag landen wir in Donaueschingen.

Wir dürfen auf die nächste Le Mans Classic 2006 gespannt sein. Welchem Transportmittel wir uns allerdings dann bedienen wird noch nicht verraten.

Eines jedoch steht fest: Ein Reisebericht wird folgen. Versprochen!